

DIE ENRW ONLINE



@enrw_rottweil
www.enrw.de
www.hierbleiber.de

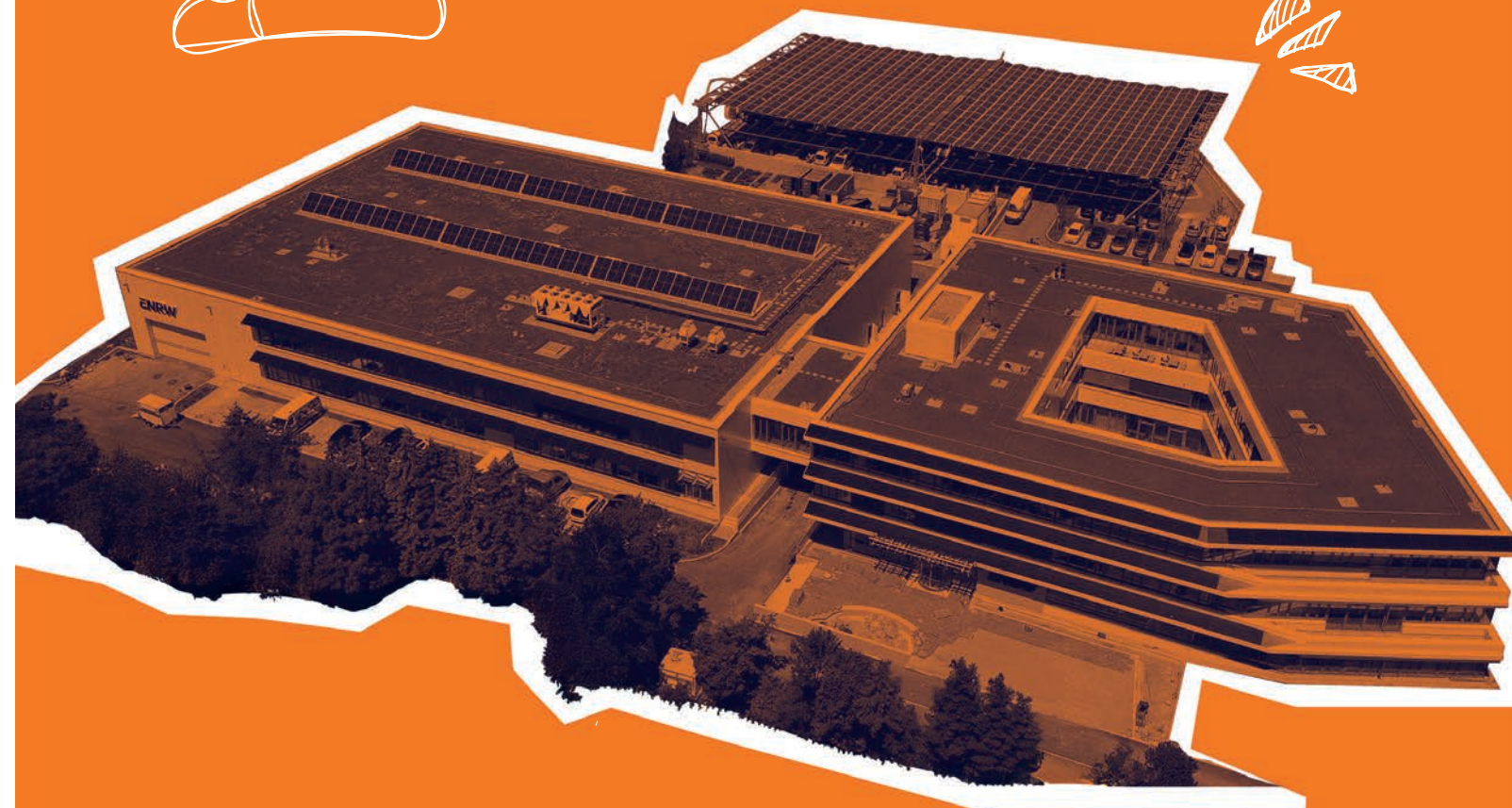
02 / 2025

ENRW



HIERBLEIBER

Das Magazin für die Region der **ENRW** Energieversorgung Rottweil



**GESCHICHTEN
AUS DEM HIER
UND JETZT**



Liebe Leserin, lieber Leser



nach unserem Rundgang durch die Geschichte Rottweils ist es Zeit, in die Zeitmaschine zu steigen und den Hebel ein Stück nach vorn zu bewegen. Während die alten Schwarz-Weiß-Aufnahmen an uns vorbeiziehen, füllt sich die Umgebung mit Farbe und nach einer kurzen Reise erreichen wir unser Ziel: das Rottweil der Gegenwart.

Dort angekommen werfen wir einen Blick auf aktuelle Projekte, die derzeit in unserer Region umgesetzt werden. Beim Rundgang über das zukünftige Gelände der Landesgartenschau entdecken wir zahlreiche Baustellen, an denen auch die ENRW tatkräftig mitarbeitet. Spannend ist dabei unter anderem die Frage: Wie verlegt man eigentlich Leitungen unter dem Neckar hindurch? Außerdem kommen Menschen zu Wort, die mit ihrem Engagement das aktuelle gesellschaftliche Leben in Rottweil prägen: Ehrenamtliche und Vereinsmitglieder gewähren Einblicke in ihre wichtige Arbeit.

Da die Sommerferien vor der Tür stehen, haben wir für alle „Hierbleiber“ Freizeit-Tipps in der Region zusammengestellt. Bei bestem Sommerwetter lohnt sich zum Beispiel ein Ausflug ins Freibad Rottweil. Dort erwartet Sie nicht nur eine willkommene Abkühlung, sondern seit neuestem auch eine bunt gestaltete Unterwasserwelt auf der Treppe im Schwimmbereich. Auf der großen Liegewiese lässt es sich herrlich entspannen und nebenbei in der aktuellen HIERBLEIBER-Ausgabe blättern.

Während die Abteilung „Bäder“ und auch die „Stadtentwässerung“ also weiterhin in Rottweil ansässig sind, ist der Umzug der restlichen Abteilungen der ENRW nach Neufra inzwischen abgeschlossen. Rund 170 Mitarbeitende haben dort ihren neuen Arbeitsplatz bezogen und sich bereits gut eingelebt. Aktuelle Bilder und Eindrücke zeigen: Der Neubau bietet nicht nur moderne Arbeitsplätze, sondern ist auch ein Ort, an dem man sich gerne aufhält.

Die vielen spannenden Geschichten aus dem Hier und Jetzt zeigen: In unserer Region tut sich einiges. Und sicher haben Sie schon eine Idee, wohin unsere nächste Reise führen wird. Bis dahin wünschen wir einen sonnigen, entspannten Sommer und viel Freude beim Lesen!

Ihre
Katharina Beck

Kommunikation und Marketing
ENRW Energieversorgung Rottweil GmbH & Co. KG

Impressum

Verantwortlich: Katharina Beck
Kommunikation und Marketing (V.i.S.d.P.)
ENRW Energieversorgung Rottweil GmbH & Co. KG
Kommunikation und Marketing
Stuttgarter Straße 80-82 | 78628 Rottweil
hierbleiber@enrw.de | Tel. 0741/472-104
Katharina Beck; Vivian Schneider (S. 18-19, 20-21)
Daniela Ivandikov
Stroh Druck, 78652 Deißlingen
33.500 Exemplare
Gedruckt auf 100% Recycling-Papier,
ausgezeichnet mit dem Blauen Engel

Foto-Nachweise: Bildrechte alle bei der ENRW oder direkt an den Fotos vermerkt.
Fotograf ENRW-Fotos: Nico Pudimat (www.nicopudimat.de)
Ausgenommen:
S. 4-5: Michael Weber, Serjoscha Jung
S. 8: Guggenmusigg Näcker-Gamper Deisslingen e.V.
S. 9: Schwarzwald Darts e.V.
S. 10: Stadt Rottweil
S. 19: Ralf Graner Photodesign

©2025 HIERBLEIBER – Kundenmagazin der
ENRW Energieversorgung Rottweil GmbH & Co. KG



OFFENE STELLEN

Ingenieur/Techniker/Meister Kanal/Tiefbau/Bau

Elektroniker/Mechatroniker Bereich Kläranlage

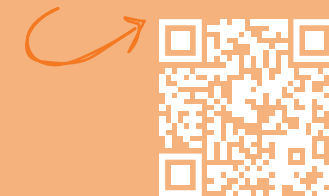
Gas-/Wassermonteur

Elektroniker/Elektriker Netzbetrieb Strom



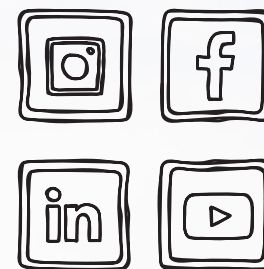
**ALLE
M/W/D**

Sie erreichen uns über
unser Jobportal unter
enrw.de/karriere



Bewerben Sie sich
gerne auch initiativ:

Kontakt:
Niklas Küsel,
Personalmanagement,
Tel.: 0741 472 256
bewerbung@enrw.de



@enrw.rottweil
www.enrw.de



Ein Blick auf das Gelände der Landesgartenschau



Rottweil blüht auf! – Im Jahr 2028 wird in Rottweil die Landesgartenschau stattfinden. Für die Stadt ist es zweifelsfrei ein Projekt mit enormer Bedeutung. Viele Zukunftsprojekte sind damit verknüpft: die Entwicklung des Neckars im Bereich des Kerngeländes zu einem attraktiven Naherholungsgebiet, umfassende Sanierungen in der Innenstadt, die Verlagerung der ENRW sowie die Modernisierung wichtiger Verkehrswege und in die Jahre gekommener Leitungsinfrastruktur.

Von den Infrastrukturmaßnahmen und den Aufenthaltsplätzen, die in den nächsten Jahren geschaffen werden, werden nicht nur die Bürgerinnen und Bürger Rottweils, sondern auch Gäste aus der Region und darüber hinaus langfristig profitieren. Doch bis es so weit ist, wird noch einiges passieren. Beim Blick vom Viadukt in die Neckar- aue prägen derzeit unterschiedliche Baustellen, an denen auch die ENRW beteiligt ist, das Bild. Wir geben bei einem Rundgang über das Gelände Einblick in die laufenden Bauarbeiten.

Das alte Gaswerk ist Geschichte

Über viele Jahre hinweg prägte das ehemalige Gaswerk auf dem Gelände der früheren Katzensteigmühle das Landschaftsbild in der Au. Nach der Stilllegung des Gaswerks im Jahr 1965 wurden das Gelände und die Gebäude viele Jahre von der ENRW als Lager genutzt. Mit dem Umzug nach Neufra war schließlich der Weg für die Umnutzung dieser Fläche frei.

Die Gebäude wurden zunächst entkernt und anschließend bis auf die Bodenplatte abgetragen. Die Abrissarbeiten hatten im März begonnen und konnten zügig abgeschlossen werden. Seit Juni läuft nun die Altlastensanierung, bei der die Rückstände aus der einstigen Gasproduktion fachgerecht aus dem Boden entfernt werden. Auf dem freigewordenen Areal soll eine große Veranstaltungsfläche für die Landesgartenschau entstehen.



Bauarbeiten für die Revitalisierung des Neckars

Besonders spannend sind die Entwicklungen rund um den Neckar. Im Zuge der vom Land Baden-Württemberg geplanten Renaturierung bekommt der Fluss ein komplett neues Erscheinungsbild. Auf einer Strecke von rund zwei Kilometern – von der Primmündung beim Bahnhof bis zur Schindelbrücke – erhält der Neckar ein neues, naturnahes Flussbett. Ziel ist es, den ökologischen Zustand deutlich zu verbessern. Das ehemalige Wasserkraftwerk mit seinem 900 Meter langen Staubereich musste dafür zurückgebaut werden. Hinter dem Bahnhof stehen auch schon die Fundamente für den neuen Pegel.

Um dem Fluss seinen natürlichen Verlauf zurückzugeben, müssen aber auch zahlreiche Versorgungsleitungen verlegt werden, die bisher durch das Gebiet führen. Daher ziehen sich beim Blick von oben lange Gräben durch die Neckarwiese. Besonders spannend ist die Baustelle im Bereich des alten Gaswerks: Hier wurden als Vorbereitung für den späteren Rückbau der alten Rohrleitungsbrücke Versorgungsleitungen unter dem Neckar verlegt.

Leitungsverlegung unter dem Fluss

Ursprünglich verliefen die Bestandsleitungen für Strom, Gas, Wasser und Telekommunikation unter der Versorgungsbrücke hindurch. Für die Renaturierung des Neckars müssen diese künftig unterirdisch geführt werden – auch unter dem Neckar hindurch. Doch wie verlegt man Leitungen unter einem Fluss? Michael Weber und Mathias Ruf, beide Planer bei der ENRW, erklären das Vorgehen:

„Zunächst wurde ein Graben von der Schindelbrücke über die Neckarwiese ausgehoben, in welchem die neuen Leitungen künftig verlaufen“, sagt Mathias Ruf. Auch im Flussbett selbst wurde ein rund 3,50 Meter tiefer Graben ausgehoben, um Platz für den sogenannten Düker, also die unterirdische Leitungspassage, zu schaffen.

Um alle Leitungen gleichzeitig verlegen zu können, wurden diese mithilfe eines speziellen Gestells fixiert. Insgesamt drei Bagger waren erforderlich, um die Konstruktion in Position zu bringen und den Düker einzulassen. Michael Weber ergänzt: „Da die Leerrohre einen starken Auftrieb haben, mussten sie mit Wasser gefüllt werden. Nur so ließ sich das Rohrpaket sicher im Graben absenken.“

Nachdem die Rohre in der vorgesehenen Tiefe lagen, wurde der Graben mit Flüssigboden bis zur Flusssohle verfüllt. „So wird verhindert, dass das fließende Wasser die Rohre später wieder freilegt“, erklärt Ruf. Zum Einsatz kamen langlebige Schutzmantelrohre, die den speziellen Bedingungen standhalten. Nach dem Einbau wurden die mit Wasser gefüllten Leitungen wieder geleert und mit einem speziellen Reinigungsgerät, dem sogenannten „Molch“, von Rückständen befreit. Wenige Tage später war von den aufwändigen Bauarbeiten im Flussbett nichts mehr zu sehen.

Mehr Ausblicke auf das Landesgartenschau-Jahr gibt es in der nächsten HIERBLEIBER-Ausgabe.

Aktuelle Informationen zum Projekt sind auch jederzeit online zu finden:



Auch im Stadtgraben wird gebaggert

Offene Gräben und große Baumaschinen: Dieses Bild setzt sich auch im Stadtgraben fort. Ende Mai markierte der symbolische Spatenstich den Startschuss für die dortigen Bauarbeiten. Als Voraussetzung für die weiteren Arbeiten unterhalb der Hochbrücke werden auch hier zunächst wichtige Versorgungsleitungen verlegt. Während der rund fünfmonatigen Bauzeit entstehen dabei etwa 500 Meter Gasleitungen, 400 Meter Stromleitungen, 65 Meter Wasserleitungen sowie knapp zwei Kilometer Leerrohre.

Ein Blick in die Zukunft

Die Baustellen der Landesgartenschau wecken große Vorfreude auf das, was kommt. An vielen Stellen in der Stadt und entlang des Neckars wird gebaut – ein deutliches Zeichen dafür, dass sich in den kommenden Jahren vieles wandeln wird. Wer jetzt in die Au blickt, bekommt schon eine erste Idee davon – und kann die Fantasie in Richtung Zukunft schweifen lassen.



Vereine und Ehrenämter

Das Rückgrat unserer Gesellschaft

Wie sähe eine Welt ohne Vereine und ehrenamtliches Engagement aus?

Wer würde Brände löschen oder bei Verkehrsunfällen Erste Hilfe leisten? Wer würde Sportangebote organisieren oder Kinder und Jugendliche an neue Freizeitaktivitäten heranzuführen? Wer würde Traditionen wie die Fasnacht lebendig halten? Und wer würde im Gerichtssaal dazu beitragen, gerechte Urteile zu fällen?

Ehrenamtliches Engagement ist allgegenwärtig und unverzichtbar aber bleibt doch oft unbemerkt. Sage und schreibe 4,6 Milliarden Stunden ehrenamtliche Arbeit werden in Deutschland pro Jahr geleistet, so die Ergebnisse des Engagementatlas. Oft wird dieser freiwillige Einsatz neben einer hauptberuflichen Tätigkeit erbracht. Diese beeindruckende Leistung verdient höchste Anerkennung. Zum „Tag des Ehrenamts“ hat sich die Stadt Rottweil daher bei den zahlreichen engagierten Bürgerinnen

und Bürgern in Rottweil und seinen Ortsteilen bedankt.

Auch bei der ENRW engagieren sich viele Mitarbeitende in ihrer Freizeit ehrenamtlich. Für die Unterstützung dieses Engagements wurde die ENRW im November 2024 sogar mit dem Titel „Ehrenamtsfreundlicher Arbeitgeber im Bevölkerungsschutz“ ausgezeichnet. Wir haben dies zum Anlass genommen, einige der Menschen vorzustellen, die mit ihrem Einsatz täglich unsere Gesellschaft stärken.





Kegelverein Goldene 7 Spaichingen e.V.

„Kegeln ist ein Mannschaftssport“

Gründung: 1962
Mitglieder: 40,
davon 17 aktiv
Trainingszeiten: wöchentlich
am Donnerstag
Kontakt:



Website

Im Spaichinger Industriegebiet in der Gutenbergstraße, nur wenige Schritte vom ehemaligen ENRW-Standort entfernt, befindet sich das Vereinsheim des Kegelvereins „Goldene 7“. Dass der Verein über selbstverwaltete Kegelbahnen verfügt, ist heute eine Seltenheit. Robert Obst, der seit seiner frühen Jugend mit dabei ist, erklärt: „Leider gibt es immer weniger Kegelbahnen in der Region. Die Pflege und Wartung sind sehr aufwendig, und viele junge Leute ziehen das Bowling vor.“

Umso schöner ist es, dass die „Goldene 7“ mittlerweile auf über 60 Jahre Vereinsgeschichte zurückblicken kann. Aktuell gibt es eine gemischte Mannschaft, bestehend aus Frauen und Männern, sowie ein reines Männerteam. Wie viele andere Vereine hat auch die „Goldene 7“ mit sinkenden Mitgliederzahlen zu kämpfen. Dabei ist Kegeln ein spannender und zugänglicher Sport:

„Das Schöne ist, dass man zum Kegeln nicht viel mitbringen muss. Egal ob jung oder alt, jeder kann mitmachen“, betont Robert Obst.“



Jochen Irion, Jugendtrainer beim Fußball

„Es macht mich stolz, die Entwicklung der Kinder mitzuerleben“

Schon seit neun Jahren ist Jochen Irion Jugendtrainer im Fußball, obwohl er zu diesem Ehrenamt eher zufällig gekommen ist: „Mein Sohn hat mit fünf Jahren angefangen, Fußball zu spielen. Als der damalige Trainer aufgehört hat und kein Nachfolger gefunden wurde, habe ich mich als Vater bereit erklärt, das Traineramt zu übernehmen. Ich wollte, dass die Kinder weiterhin mit Freude im Verein Fußball spielen können.“

Martin Schmitt, Schöffe Landgericht

„Meine Entscheidungen haben Gewicht“

Ein klares Urteilsvermögen und Durchhaltevermögen sind wichtige Voraussetzungen für das Ehrenamt als Schöffe. Martin Schmitt folgte damit seinem Vater: Auch er war bereits als Schöffe tätig, was ihn schließlich dazu motivierte, sich ebenfalls zu bewerben. Inzwischen ist Martin Schmitt in seiner dritten Amtszeit, die jeweils fünf Jahre dauert.

Als Schöffe hat man ein aktives Mitspracherecht in Gerichtsverhandlungen und ist fester Teil eines Gremiums, das aus einem Berufsrichter oder einer -richterin und zwei Schöffen besteht. „Wenn wir die Einladung zum Gerichtstermin erhalten, bekommen wir außer der angeklagten Person, dem Anklagegrund und den an der Verhandlung teilnehmenden Personen zunächst keine weiteren Informationen zum Verfahren. Dadurch bleiben wir unvoreingenommen. Alles, was ich mitnehmen muss, sind Schreibutensilien“, erklärt Martin Schmitt. Erst kurz vor der Verhandlung informiert der Richter über die Hintergründe und die genauen Tatumstände.

Während der Verhandlung ist es wichtig, aufmerksam zuzuhören und sich ein eigenes Bild zu machen. „Anschließend gilt es, die vielen Informationen im Kopf zu sortieren.“ In der anschließenden Beratung werden alle Puzzleteile zusammengesetzt.

Rund 15 bis 20 Kinder zu betreuen, ist eine große Herausforderung. „Als Trainer braucht man gute Nerven und ein ausgeprägtes Einfühlungsvermögen, denn jedes Kind ist anders. Geduld und Ehrgeiz sind ebenso wichtig, um die Kinder beim Training zu motivieren“, erklärt Jochen Irion. Dabei zeigen sich Parallelen zu seiner Tätigkeit bei der ENRW, wo er ein Team von Monteuren koordiniert: „Auch dort gibt es unterschiedliche Charaktere, die zusammengeführt werden müssen.“

Allein für das Training und die Spiele investiert Irion wöchentlich zehn bis zwölf Stunden. Hinzu kommen die Vorbereitungen, Sitzungen und Trainingslager. Doch die Mitgliedschaft im Fußballverein ist aus seiner Sicht sehr wertvoll für Kinder: Sie lernen dort nicht nur den Umgang mit dem Ball, sondern auch soziales Verhalten, Rücksichtnahme und den respektvollen Umgang miteinander.

„Wenn ich ein gut funktionierendes Team habe, kommt der Erfolg von ganz allein.“

Besonders schön ist es für ihn zu sehen, wie sich die regelmäßigen Trainingseinheiten in den Spielen auszahlen. „Die hohe Trainingsbeteiligung zeigt mir außerdem, dass die Kinder gerne kommen. Das ist für mich die größte Bestätigung“, sagt er.



Gemeinsam mit dem Richter oder der Richterin fällen die Schöffen dann das Urteil. „Die Entscheidung ist wichtig und hat Gewicht. Man muss sie mit dem eigenen Gewissen vereinbaren. Es wäre fatal, wenn man falsch entscheidet.“

Besonders interessant sei, dass sich die anfängliche Meinung im Verlauf des Prozesses oft komplett ändere und man nie genau wisse, wie sich eine Verhandlung entwickeln werde. „Das Ehrenamt erweitert definitiv den eigenen Horizont“, fasst Martin Schmitt zusammen.



Guggenmusigg Näcker-Gamper Deißlingen e.V.



„Bei allen Veranstaltungen sind wir mit viel Engagement und Herzblut dabei“

Gründung: 1995
Mitglieder: 159,
davon 18 aktiv
Trainingszeiten: wöchentlich
am Montag

Kontakt:  

Inspiziert von der Lage Deißlingens am Neckar und dem schwäbischen Volkslied „Auf'm Wase graset Hase und im Wasser gampet d'Fisch“ war der Name „Näcker-Gamper“ schnell gefunden. Auch heute noch spiegelt sich dieser Gedanke im Vereinskostüm wider, welches aus einem schwarzen Poncho und der Farbpalette des Wassers mit seinen schuppigen Bewohnern aus dem Neckar besteht.

Geprobt wird regelmäßig im vereinseigenen Probelokal, dem liebevoll ausgebauten „Guggenstübli“. Hier trifft man sich nicht nur zum Üben, sondern auch zu

geselligen Abenden und zur Vorbereitung auf die Fasnetszeit. Denn zur fünften Jahreszeit sind die Näcker-Gamper voll aktiv und leisten bei traditionellen Umzügen, aber auch bei der Hallenfasnet musikalische Beiträge. Dabei konzentriert sich der Verein bewusst auf wenige, aber besondere Auftritte, bei denen alle mit Herzblut und Begeisterung dabei sind.

Das Vereinsleben zeichnet sich durch sein familiäres Miteinander und einen großen Zusammenhalt aus. Wer gerne musiziert und Gemeinschaft schätzt, findet hier das passende Umfeld.

Aktuell laufen bereits die Vorbereitungen für das große 30-jährige Jubiläum im Jahr 2026, zu dem alle herzlich willkommen sind.

Das gilt auch für neue Mitglieder, die nicht zwingend musikalische Vorkenntnisse mitbringen müssen. Denn Instrumente können bei den „Näcker-Gampern“ auch auf Hobbybasis erlernt werden. Interessierte haben die Möglichkeit, montags ab 19:30 Uhr bei der Probe im Guggenstübli vorbeizuschauen oder über die sozialen Medien Kontakt aufzunehmen.



Markus Müller, Feuerwehrmann bei der Freiwilligen Feuerwehr

„Das Schönste ist, in Not geratenen Menschen zu helfen“

Seit seinem 13. Lebensjahr ist Markus Müller aktives Mitglied der Feuerwehr Rottweil, damals noch in der Jugendfeuerwehr. Heute blickt er auf viele Dienstjahre zurück, in denen er umfassende Erfahrungen und Fachwissen gesammelt hat. „Die Grundausbildung ist für alle Feuerwehrleute gleich. Bei einem Einsatz bestimmt das Alarmstichwort, wer welche Aufgabe übernimmt“, erklärt er.

Die Freiwillige Feuerwehr Rottweil, Abteilung Rottweil, zählt rund 120 aktive Mitglieder, darunter auch einige Mitarbeitende der ENRW. Dank einer engagierten Nachwuchsarbeit ist der Personalstand stabil. Bereits ab einem Alter von sechs Jahren können Kinder in die Kinderfeuerwehr eintreten. Viele wechseln dann mit 17 Jahren aus der Jugendfeuerwehr in den aktiven Dienst.

„Die Feuerwehr ist heute kein reines Männerding mehr“, betont Müller. „Inzwischen gehören auch zwölf Frauen zu unserem Team.“ Auch Quereinsteiger sind immer häufiger vertreten. Entscheidend seien vor allem das Interesse an der Technik und an dem Umfeld sowie die Bereitschaft, regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen. „Man investiert viele Stunden in dieses Ehrenamt. Besonders mit Familie ist das ein Balanceakt, daher ist es wichtig, dass auch sie dahinterstehen.“



Für Markus Müller ist die Feuerwehr mehr als nur ein Ehrenamt: Der freiwillige Dienst ist wie ein zweiter Beruf. „Im Einsatz kommt es darauf an, das Erlernte präzise anzuwenden“, sagt er. Manche Einsätze sind nicht nur körperlich fordernd, sondern auch mental belastend. „Deshalb sprechen wir nach jedem Einsatz im Team über das Erlebte“, so Müller. „Niemand wird allein gelassen.“



Schwarzwald Darts e.V.

„Wir wollen die Leute für den Sport und unseren Verein begeistern“

Gründung: 2025
Mitglieder: 24
Kontakt: info@schwarzwalddarts.de



Mit dem Verein „Schwarzwald Darts“ ist die Region Rottweil seit diesem Jahr um eine sportliche Attraktion reicher. Das Gründungsteam ist bunt gemischt und hat sich schon vor der Vereinsgründung durch das gemeinsame Dartspielen zusammengefunden.

Aktuell ist „Schwarzwald Darts“ auf Promotour durch die Region unterwegs, um den Verein bekannt zu machen. Erste Stationen waren unter anderem in der Altstadt, in Gölldorf sowie in Hausen. Weitere Turniere und Veranstaltungen sind bereits in Planung.

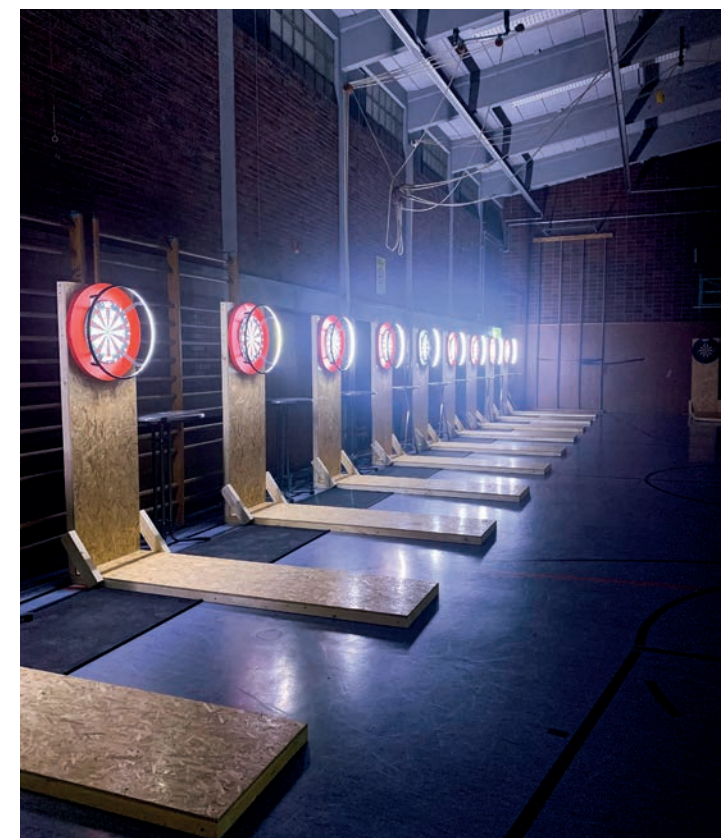
Der Höhepunkt der Tour steht Anfang September bevor: Am 6. und 7. September feiert der Verein das große Eröffnungswochenende seines neuen Vereinsheims mit Abschlussturnier auf dem alten Moker-Areal in Rottweil. Bereits am 5. September findet eine offizielle Eröffnung mit geladenen Gästen statt.

Ab dem 6. September ist dann erstmals auch die Öffentlichkeit herzlich eingeladen, die neuen Räumlichkeiten zu besichtigen.

Auf rund 200 Quadratmetern erwartet Dartsbegeisterte ein Vereinsheim mit 8 Steelboard- und 4 E-Dart-Anlagen. Ein gemütlicher Loungebereich mit Thekenbetrieb soll zum Verweilen und Austausch einladen. Ob Mitglied oder Gast – alle sind herzlich willkommen!

Jens Jerger und Sebastian Herold, beide Gründungsmitglieder und Vorstände im Verein, berichten über ihre Begeisterung:

„Darts ist ein Präzisionssport, der neben einer ruhigen Hand auch mentale Stärke erfordert, vor allem beim Rechnen der Checkouts. Je nach Spielmodus kann sich das Blatt blitzschnell wenden, was den Reiz und die Spannung dieses Sports ausmacht.“



Veranstaltungen in der Region

Eschbronn-Mariazell
Samstag, 09.08.2025
Rock am Waldeck
vom Sportverein Mariazell 1946 e.V.
Tickets gibt es im Vorverkauf und an der Abendkasse.

Göllsdorf
Samstag, 23.08. bis Samstag, 30.8.2025
49. Kinder und Jugendzeltlager des TSV Göllsdorf in Jechtingen am Kaiserstuhl für alle Kinder und Jugendliche ab der 1. Klasse bis 16 Jahre (Jahrgang 2009)
Fragen rund ums Zeltlager beantwortet gerne Herr Jürgen Schneider:
+49 178 6985980 · info@tsv-goellsdorf.de

Spaichingen
Donnerstag, 28.08.2025
Bartholomä Krämermarkt
auf dem Marktplatz

Deilingen
Samstag, 30.08. und Sonntag, 31.08.2025
Hockete am Delkhofer See
mit dem Angelverein Deilingen

Denkingen
Samstag, 06.09.2025
21. Bobby Car- und Seifenkistenrennen
der Narrenzunft Denkingen e.V.

Göllsdorf
Samstag, 06.09.2025
Traditionelles Backhausfest
der Bürgervereinigung Göllsdorf '71 e.V.
am Backhäusle

Gosheim
Freitag, 12.09.2025
Open Air Kino im Park „Im Brühl“
Ausweichort bei schlechtem Wetter ist die Jurahalle

Wehingen und Gosheim
Sonntag, 21.09.2025
Verkaufsoffener Heuberg-Erlebnis-Sonntag
mit über 100 Händlerinnen und Händlern sowie großem Flohmarkt



38. Rottweiler Stadtfest am 13. & 14. September



Drei Jahre liegt das letzte Rottweiler Stadtfest bereits zurück und die Vorfreude dürfte inzwischen groß sein. Umso schöner, dass es in diesem Jahr endlich wieder so weit ist: Am 13. und 14. September, dem letzten Wochenende der Sommerferien, lädt Rottweil zum 38. Stadtfest ein. Wer also noch keine Pläne hat, sollte unbedingt zum „Hierbleiber“ werden und das vielfältige Programm in der Innenstadt genießen.

Die Organisation liegt in diesem Jahr in den Händen von Sabine Feuerbacher und Patrik Rau, die bereits mitten in den Vorbereitungen stecken. Sabine Feuerbacher gibt einen ersten Einblick: „In diesem Jahr wird erstmals der gesamte Friedrichsplatz miteinander bezogen, da der Münsterplatz wegen der Baustelle nicht genutzt werden kann. Das Festgebiet erstreckt sich somit vom Friedrichsplatz über die Obere Hauptstraße und Waldtorstraße bis hin zum Kapuziner.“

Auch in diesem Jahr laden zahlreiche gemütliche Vereinsstände zum Verweilen, Genießen und geselligen Miteinander ein. Auf drei Bühnen vor dem Alten Rathaus, oberhalb des Schwarzen Tors und am Friedrichsplatz, wird ein buntes, interkulturelles Programm



Auge und Ohr der Besuchenden erfreuen. Besonders lokale Künstlerinnen, Künstler und Bands werden ihr Können präsentieren. Der offizielle Auftakt erfolgt am Samstag, 13. September, um 14:00 Uhr mit der feierlichen Eröffnung und einem anschließenden Konzert der Stadtkapelle Rottweil vor dem Alten Rathaus.

Ein besonderes Highlight für Familien ist das kostenfreie Kinderland auf dem Sonnenparkplatz beim Kapuziner. Mit Unterstützung des Kinder- und Jugendreferats wird hier ein abwechslungsreiches Angebot geboten, das nicht nur Kinderherzen höherschlagen lässt. Neu mit dabei ist in diesem Jahr ein Bungee-Trampolin, auf dem sich die kleinen Gäste nach Herzenslust austoben können. Für eine bequeme Anreise ist auch dieses Mal wieder ein Bus-Pendelverkehr geplant, der die Gäste direkt in die Innenstadt bringt.

Freut euch auf weitere Highlights, die in den kommenden Wochen das Programm bereichern werden. Alle Informationen gibt es jederzeit auf den Social-Media-Kanälen der Stadt und online:

www.tourismus-rottweil.de/das-erlebnis/veranstaltungen/stadtfest



Tipps von unseren ENRW-Mitarbeitenden



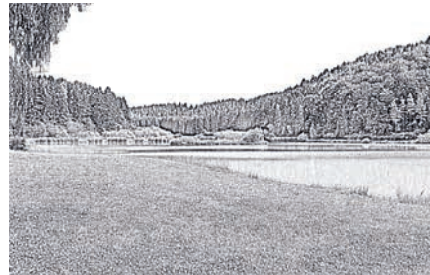
„Ich kann das **Café Tante Liese** in Harthausen sehr empfehlen. Das renovierte Bauernhaus, in dem sich das Café befindet, ist richtig urig. Jeden ersten Sonntag im Monat gibt es dort ein leckeres Frühstücksbuffet. Auch ein Besuch in der **Heimatliese** in Epfendorf lohnt sich. Neben dem Café gibt es einen Laden mit regionalen Produkten für den täglichen Bedarf.“

Michaela Kramer, Abteilung Kaufmännischer Service



„Nördlich von Göllsdorf, in ruhiger Waldlage, befindet sich der **Linsenbergweiher**. Ein toller Ort zum Spazieren, Radfahren oder einfach zum Entspannen. Wir verbringen dort sehr gerne unsere Zeit und genießen die Atmosphäre. Nur ein paar Kilometer weiter, im **Natur-Gasthaus Bettlinsbad**, kann man hervorragend essen. Das Lokal liegt ebenfalls schön im Grünen. Beide Ziele lassen sich gut mit dem Fahrrad erreichen und eignen sich ideal für einen Tagesausflug in die Natur.“

Achim Laudert, Abteilung Technisches Management



„Ein schöner Ausflugstipp ist der **Neckartal-Radweg**. Da kann man mit der ganzen Familie ganz toll radeln, so weit man möchte. Der Weg führt bis nach Mannheim, aber für uns reicht meist eine Tour bis Oberndorf. Auf dem Rückweg kehren wir gerne im **Hofgut Neckarburg** ein. Dort gibt es einen kinderfreundlichen Biergarten und gelegentlich sogar Ponyreiten. Auch die **Ruine der Neckarburg** lässt sich besichtigen – oder man genießt einfach die schöne Umgebung in entspannter Atmosphäre.“

Ramona Mairhofer, Abteilung Daten- und Netzservice



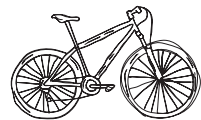
Unsere Freizeittipps für den Sommer

Warum in die Ferne reisen, wenn es auch in der Heimat richtig schön ist?

Im August und September ist in den Gemeinden des ENRW-Netzgebiets einiges geboten. Wir haben eine Auswahl an abwechslungsreichen Freizeitaktivitäten für die Sommermonate zusammengestellt. Ob Rockkonzert, Zeltlager, Markt oder Open-Air-Kino – hier ist für jeden Geschmack und jedes Alter etwas dabei.



Ein „Sechser im Lotto“ für die Radsportabteilung des SVRW



Ein ungewöhnlicher Ort ist zum neuen Treffpunkt für die Radsportabteilung des Schneelaufverein Rottweil e.V. geworden: Der stillgelegte Hochbehälter auf der Riesenhalde wurde Ende Mai von der ENRW an den Verein übergeben. Künftig dient der ehemalige Wasserbehälter als Gemeinschaftsraum für die Radsportlerinnen und Radsportler.

Zur Schlüsselübergabe trafen sich Jochen Irion vom Technischen Service der ENRW und Mark Bläsius, Leiter der Radsportgruppe, direkt vor Ort. Jochen Irion führte den Sportwart durch das Innere des Gebäudes, das seit 2018 außer Betrieb ist. Neben einem großzügigen

Vorraum stehen dem Verein auch die beiden entleerten Wasserkammern zur Verfügung – jede mit einem Volumen von rund 1.000 Kubikmetern. Genug Platz also zum Lagern oder für andere Projekte.

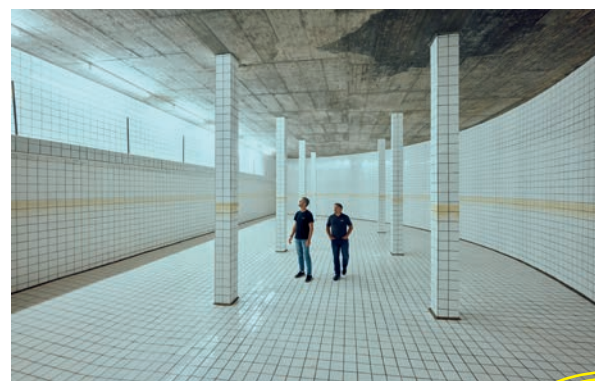
Die ENRW stellt das Gebäude kostenfrei zur Verfügung. „Der Verein hat in Eigeninitiative und mit Unterstützung der Stadt Rottweil ganz in der Nähe mit dem Bau einer Mountainbike-Strecke begonnen. Dieses Engagement unterstützen wir gerne und stellen dafür die passenden Räumlichkeiten bereit“, erklärt Holger Hüneke, Technischer Geschäftsführer der ENRW. Vor der Übergabe waren

sämtliche technischen Anlagen zurückgebaut und das Gelände inklusive Zaun für die neue Nutzung vorbereitet worden.

Die Lage des neuen Vereinsstützpunkts ist ideal: Gleich nebenan entsteht im Waldgebiet an der „Roten Steige“ ein rund drei Kilometer langer Single-Trail für Mountainbiker, der bis zur Landesgartenschau 2028 fertiggestellt werden soll. „Dass wir die Räumlichkeiten des Hochbehälters nutzen können, ist für uns ein Sechser im Lotto“, freut sich Mark Bläsius. „Das Gebäude bietet nicht nur einen idealen Stützpunkt für unsere Aktivitäten, sondern auch die Möglichkeit zum Aufenthalt, wenn unsere Mitglieder auf der Strecke unterwegs sind.“



Jochen Irion (r.) vom Technischen Service der ENRW übergibt Mark Bläsius (m.), Leiter der Radsportgruppe des SVRW, die Schlüssel für den Hochbehälter. Die ENRW stellt das Gebäude dem Verein kostenfrei zur Verfügung.



Die beiden entleerten Wasserkammern, jede mit einem Volumen von rund 1.000 Kubikmetern, bieten der Radsportabteilung künftig reichlich Platz.



Ende

Die neue Mountainbike Strecke

Im Gebiet „Rote Steige“ im Rottweiler Ortsteil Gölldorf baut die Radsportabteilung bis 2028 einen rund drei Kilometer langen, abwechslungsreichen Single-Trail für Anfänger, Fortgeschrittene und Experten. Die Strecke wird unter anderem Steilkurven, Wellen, Sprünge und North-Shore-Elemente beinhalten und sowohl aus flowigen als auch aus technischen Passagen bestehen. Die Radsportabteilung freut sich jederzeit über Helferinnen und Helfer, die bei der Umsetzung dieses großen Projekts mitwirken möchten.

Über den Verein

Der Schneelaufverein Rottweil e.V. wurde 1924 gegründet und zählt heute rund 800 Mitglieder. Im Februar 2024 wurde die Radsportabteilung ins Leben gerufen, um das sportliche Angebot auch in den schneefreien Monaten zu erweitern. Die Abteilung bietet regelmäßige gemeinsame Ausfahrten für Rennrad-, Mountainbike-, E-Bike- und klassische Fahrradfahrer an. Interessierte dürfen gerne über die E-Mail-Adresse radsport@svrw.de Kontakt aufnehmen.

Bunt, auffällig und oft großflächig. Mal als Bild, mal als Zeichen, mal als Schriftzug: Graffiti prägen vielerorts das Stadtbild und sind vor allem in urbanen Räumen zu finden. Ihr Image ist dabei ambivalent: Während manche sie als Vandalismus ansehen, sind sie für andere ein Ausdruck zeitgenössischer Kunst. Öffentliche und private Einrichtungen treffen häufig Maßnahmen zur Verhinderung illegaler Graffiti.

Gleichzeitig gibt es aber auch Orte, die bewusst Flächen für legale Street-Art freigeben – so wie das Freibad Rottweil, das sich mittlerweile zu einem kleinen Hotspot der Graffiti-Kunst entwickelt hat. Rund um das Freibad sind inzwischen zahlreiche Kunstwerke entstanden. Zuletzt wurde Ende März eine komplette Treppe künstlerisch gestaltet. Wir haben mit Steven Ulrich, Abteilungsleiter des Eigenbetriebs Bäder, und dem Künstler Konstantin Viktor Müller über das neueste Werk gesprochen.

GRAFFITI-KUNST AM BECKENRAND

Herr Ulrich, eine bunte Meereslandschaft ziert jetzt die Treppe im Freibad. Wer hatte die Ideen zu dem Motiv?

STEVEN ULRICH: „Da ich auf meinen Reisen schon viele faszinierende Unterwasserwelten entdecken durfte, war für mich sofort klar: Es soll ein Korallenriff werden – passend zum Thema Wasser. Die Ozeane spielen eine entscheidende Rolle im globalen Klimasystem und sind daher besonders schützenswert. Allerdings stellt der Klimawandel eine Bedrohung für die Meeresökosysteme dar. Insbesondere die Korallenriffe, welche nicht nur wunderschöne Naturwunder, sondern auch Lebensraum für unzählige Meeresbewohner sind, sind betroffen. Daher ist es wichtig, gelegentlich den Blick auf diese Unterwasserwelt zu richten. Ausgehend von dieser Idee hat Konstantin das Motiv entwickelt.“

Konstantin, du durftest schon einige Flächen im Bereich der Bäder gestalten. Wie bist du zur Kunst bzw. speziell zum Sprayen gekommen?

KONSTANTIN VIKTOR MÜLLER

„Mit 13 oder 14 Jahren habe ich angefangen, mich für Graffiti zu interessieren. Das war Ende der 90er, Anfang der 2000er Jahre. Zu der Zeit war Hip-Hop noch ein Zusammenschluss der Disziplinen Rap, Breakdance, DJing und Graffiti. Alle meine musikalischen Idole haben von Graffiti geredet und hatten coole Tags auf ihren Plattencovern. Und ich wollte eben so sein wie die – also taggen und sprayen können (lacht). Außerdem sollte mein Name am coolsten aussehen von allen. Aus diesem naiven Nacheifern ist allerdings eine wahre Liebe zur Malerei geworden. Graffiti ist bis heute meine erste Liebe zur Kunst.“

Was fasziniert dich besonders an der Graffiti-Kunst?

KVM: „Wenn ich zurückdenke, war für mich der Wettbewerb immer ein sehr großer Ansporn. Wenn jemand aus meinem Umfeld etwas Gutes gemalt hatte oder eine gute Aktion durchgeführt hatte, war das für mich immer ein Anreiz, dies zu überbieten. Dem einen oder anderen ging es ähnlich. Aus dem ständigen ‚sich gegenseitig überbieten müssen‘ wurde ein kontinuierlicher Wettstreit, an dem alle Teilnehmer gewachsen sind.“

Gibt es Künstler oder Projekte, die dich besonders geprägt oder inspiriert haben?

KVM: „Ich mag Caravaggio. Sein Stil, aus dem Tiefschwarzen, dem Schatten heraus Plastizität zu erschaffen, hat mich sehr inspiriert und beeinflusst.“

Welche Themen oder Motive finden sich häufig in deiner Arbeit wieder?

KVM: „Den Teddybär findet man sehr häufig in meinen Graffiti-Werken. In der Kunst habe ich momentan ein Faible für Schimpansen.“

Herr Ulrich, warum haben Sie sich erneut für ein Graffiti entschieden?

SU: „Graffiti sind eine originelle Form der Verschönerung. Ein Anstrich mit Standardfarben ist in der Regel nicht kostengünstiger und bietet deutlich weniger gestalterischen Mehrwert. Durch das Graffiti konnte die Aufenthaltsqualität in diesem Bereich noch einmal deutlich verbessert werden.“





Schwimmerinnen und Schwimmer, aufgepasst!

Während der Freibadsaison, noch bis zum 7. September, gelten unsere erweiterten Öffnungszeiten:

Täglich: 8:00 – 20:30 Uhr

Frühschwimmen: Jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag bereits ab 6:30 Uhr im Freibad Rottweil.



Konstantin, wie war es für dich, ein öffentliches Freibad künstlerisch zu gestalten?

KVM: „Es ist immer super, solche öffentlichen Projekte umzusetzen. Genau dafür mache ich das. Die Leute sollen Freude an meinem Werk haben, aber dazu muss es in die Öffentlichkeit. Ein Freibad ist für diesen Zweck eine tolle Leinwand.“

Wie bist du an die kreative Umsetzung herangegangen? Wie hast du den Entstehungsprozess erlebt?

KVM: „Der Entstehungsprozess war durch das ungewöhnliche Format sehr besonders. Die Treppe ist nicht nur ziemlich flach, sondern auch extrem breit. Hier eine gute Komposition im Entwurf hinzubekommen, war gar nicht so einfach. Hinzu kam die Aufteilung in vier separate Stufen, die jeweils einzeln bemalt werden mussten, am Ende aber als harmonisches Ganzes wirken sollten. Die größte Schwierigkeit war allerdings die geringe Höhe der Stufen. Das ist für das Arbeiten mit einer Sprühdose sehr herausfordernd. Ich musste von Anfang an mit einberechnen, dass ich ständig mit der Dose den Boden streifen werde und Präzision in der Linienführung deshalb unmöglich sein wird (lacht). Dadurch kam dann so eine Art Graffiti-Impressionismus zustande. Ich bin mit dem Look auf jeden Fall zufrieden.“

Gab es bei der Umsetzung weitere Herausforderungen?

KVM: „Ja, das Wetter war tatsächlich eine Herausforderung. Ende März war es sehr wechselhaft, was eigentlich kein Problem ist, solange die Wand halbwegs trocken ist. Allerdings hatten sich auf den Stufen Pfützen gebildet, die nicht abtrocknen wollten und von denen ständig Wasser ins Bild gelaufen ist. Das hat die Fertigstellung etwas verzögert.“

Gibt es ein besonderes Detail in deinem Werk, das viele Besucher vielleicht übersehen?

KVM: „Ich habe hinter eine der Blumen einen Gartenzwerg gesetzt. Den wird nie jemand sehen.“

Du hast bereits den Rutschenturm im aquasol verschönert. Welches Projekt war herausfordernder und warum?

KVM: „Beide Projekte waren auf ihre eigene Weise herausfordernd und sind nur schwer miteinander vergleichbar. Beim Rutschenturm hatte ich allerdings viel mehr Angst, die Sache zu vergeigen. So nach dem Motto: „Was, wenn es ihnen am Ende nicht gefällt?“ (lacht). Diese Angst hatte ich beim Freibadprojekt nicht, schließlich wusste ich ja schon, dass mein Stil angenommen wird.“

Herr Ulrich, Wasser kann Farbe ja durchaus gefährlich werden. Wie ist das fertige Kunstwerk vor den äußeren Einflüssen im Freibad geschützt?

SU: „Graffiti sind leider vergänglich, doch das schafft gleichzeitig Raum für Neues. Ich bin mir jedoch sicher, dass wir an diesem Korallenriff erst einmal viele Jahre Freude haben werden.“

Was ist deine Meinung, Konstantin: Warum ist dir Kunst im öffentlichen Raum wichtig?

KVM: „Ich denke, das ist ein wichtiger kultureller Aspekt. Menschen sollten jederzeit die Möglichkeit haben, die Werke von Kulturschaffenden zu sehen, wenn sie das Bedürfnis dazu verspüren. Außerdem scheint es ein grundlegendes menschliches Bedürfnis zu sein, Informationen zu konservieren – sei es, indem man sie an Höhlenwände malt oder auf andere Weise festhält.“

Diese Zeichen und Malereien werden von anderen gesehen, gelesen und inspirieren wiederum neue Generationen dazu, sie zu imitieren. Und zack, sind ein paar tausend Jahre rum und die Schrift ist entstanden (lacht). Was ich damit sagen will: Kultur ist wichtig für jede Zivilisation. Egal, wie profan oder unnütz ein Werk in einem Moment erscheinen mag. Es ist schwer abzusehen, wie bedeutend oder notwendig ein Kunstwerk über Hunderte oder Tausende von Jahren sein kann. Kunst im öffentlichen Raum spielt dabei eine besondere Rolle: Niemand weiß, welches Werk welches Genie dazu inspiriert, Großes zu schaffen.“

Was macht für dich den Reiz aus, an ungewöhnlichen Orten wie einem Freibad zu arbeiten?

KVM: „Die Kohle natürlich! (lacht) Aber Spaß beiseite: Ein Freibad ist eine ganz tolle Leinwand. Ich mag es, wenn meine Werke einen positiven Einfluss auf die Menschen haben. Ein Freibad ist ein schöner und positiver Ort. Warum also nicht dazu beitragen, ihn noch schöner zu machen?“

Wie sind bisher die Reaktionen für das Projekt im Freibad?

SU: „Seither haben wir nur positive Rückmeldungen erhalten: tolle Farben, tolles Motiv, toller Standort, toller Künstler! Das hat sich auch in der großen Resonanz beim Gewinnspiel zur Freibaderöffnung widerspiegelt, wo wir nach dem Namen des Künstlers gefragt haben.“

Sind aktuell noch weitere Graffiti im Freibad oder auch im aquasol in Planung?

SU: „Aktuell nicht. Wir wägen immer Aufwand und Nutzen sorgfältig gegeneinander ab. In diesem Jahr stand die Ausbesserung der Liegestufen an, da hat sich das Graffiti angeboten.“



Wenn von der Energiewende die Rede ist, denken viele zunächst an den Bau von Windkraft- oder Solaranlagen. Diese Erzeugungsanlagen stehen oft sinnbildlich für den Wandel hin zu einer klimafreundlichen Energieversorgung. Dass wir sie benötigen, ist unbestritten. Doch damit der produzierte Strom auch zuverlässig bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern ankommt, braucht es mehr als nur die Erzeugung: Um die Versorgung weiterhin zu gewährleisten, muss auch die Infrastruktur mitwachsen.

Neben neuen Stromtrassen sind vor allem Netzkomponenten wie Umspannwerke entscheidend. Denn nur durch deren Ausbau können die stetig steigenden Strommengen sicher und effizient verteilt werden. Ein aktuelles Beispiel ist das Umspannwerk in Zimmern o. R., das derzeit erweitert wird, um die zunehmende Einspeisung von erneuerbarem Strom aus der Region aufzunehmen. Der Netzausbau lässt sich hier ganz konkret beobachten.

Bereits im September 2024 berichtete die ENRW über den Spatenstich und den Beginn der Bauarbeiten des Erweiterungsprojekts, für das das Unternehmen insgesamt rund 8,5 Mio. Euro investiert. Seitdem hat sich auf dem Gelände nahe des Industriegebiets INKOM viel getan. Christof Bilger, Projektleiter bei der ENRW, betreut das Vorhaben seit Beginn der Planungsphase im März 2022. Er gibt spannende Einblicke in den aktuellen Stand und erläutert, wie dadurch die Versorgungssicherheit auch in Zukunft gewährleistet werden kann.

Die Bauarbeiten sind im vollem Gange

Das Herzstück im erweiterten Umspannwerk bilden die neue 110-Kilovolt (kV)-Anlage und der weitere 40-Megawatt (MW)-Umspanner. Sie dienen dazu, die elektrische Spannung von einem höheren Niveau, etwa 110 kV, auf 20 kV zu reduzieren. So wird die Spannung für die weitere Verteilung an die Endverbraucher nutzbar gemacht. Umspannwerke sind somit zentrale Knotenpunkte im Stromnetz, da sie verschiedene Spannungsebenen miteinander verbinden.

Zur neuen 110-kV-Anlage gehört auch eine 20-kV-Schaltanlage, die, wie Bilger berichtet, bereits fertiggestellt ist. Diese Schaltanlage übernimmt die Verteilung des Stroms, nachdem er von den Transformatoren auf ein Spannungsniveau von 20 kV reduziert wurde, und leitet ihn über verschiedene Abgänge weiter. Eine neue Sammelschiene, die den Strom von den eingehenden Leitungen sammelt und an ausgehende Leitungen weiterleitet, ist ebenfalls schon installiert.



Der neue Transformator mit einer Leistung von 40 Megawatt soll im September in Betrieb genommen werden.

Transformator geht im September in Betrieb

Der neue Transformator, der bereits Ende 2024 in das Umspannwerk geliefert wurde, befindet sich derzeit noch in der Vorbereitung zur Inbetriebnahme. Diese ist laut Bilger für Mitte September geplant und erfolgt in zwei Schritten: Zunächst wird der alte Umspanner für die Umbauarbeiten außer Betrieb genommen. In diesem Zuge erfolgt die Verbindung des 110-kV-Kabels mit dem neuen Transformator. Nur wenige Tage später sollen dann der neue Umspanner und die neue Mittelspannungsanlage in Betrieb gehen. Bis Jahresende ist zudem der Umbau der alten 110-kV-Anlage vorgesehen, inklusive der Verbindung des alten Umspanners mit der neuen 110-kV-Sammelschiene. Angesichts der zunehmenden Auslastung des Stromnetzes werden die zusätzlichen 40 Megawatt Leistung, die der neue Transformator bereitstellt, dringend benötigt.

Alle bestehenden Solarparks im Versorgungsgebiet – darunter Frankenreute, Wildenstein sowie Hochwald – sind bisher noch an den alten Umspanner angeschlossen. Um die zusätzlich geplanten Solarparks anschließen zu können, ist die Erweiterung des Umspannwerks unabdingbar. Christof Bilger erläutert: „Der Zuwachs an installierter Leistung durch neue Solarparks war in den vergangenen Jahren enorm. Wir führen bereits eine Liste mit Anfragen für weitere Anlagen – darunter nicht nur Solarparks, sondern auch Batteriespeicher. Für diese Vorhaben reservieren wir bereits Netzkapazitäten. Vom ersten Antrag bis zur Inbetriebnahme vergehen in der Regel rund drei Jahre.“ Besonders bei Batteriespeichern gestaltet sich die Kapazitätsplanung schwieriger, da diese sowohl Energie einspeisen als auch aus dem Netz aufnehmen können und das Netz dadurch in beide Richtungen belasten.

Umspannwerk Zimmern – Netzausbau für eine sichere Versorgung

In der Schaltanlage wird der Strom, etwa aus den großen Solarparks im Netzgebiet, über verschiedene Abgänge weiterverteilt.



Der Kabelanschlussraum der Schaltanlage mit Strom- und Spannungswandlern.



Das neue Betriebsgebäude (r.) mit der Schaltanlage ist bereits fertiggestellt. Eine Längskupplungsverbindung zum alten Gebäude (l.) ermöglicht zukünftig die Zusammenführung beider 20-kV-Anlagen.

Entwicklungen im Stromnetz sind schwer vorherzusehen

„Niemand kann genau sagen, wohin die Reise geht“, erklärt Bilger mit Blick auf das Stromnetz der Zukunft. Zu den zahlreichen Einflussfaktoren zählen unter anderem die gesetzlichen Rahmenbedingungen, die Europäische Union, aber auch die Entwicklung der Strompreise. „Klar ist jedoch, dass das Netz mit der dezentralen Erzeugung von Strom in Zukunft immer komplexer wird. Nicht nur die Netzplanung, sondern auch alle anderen Abteilungen der ENRW sind daher mehr denn je gefordert.“

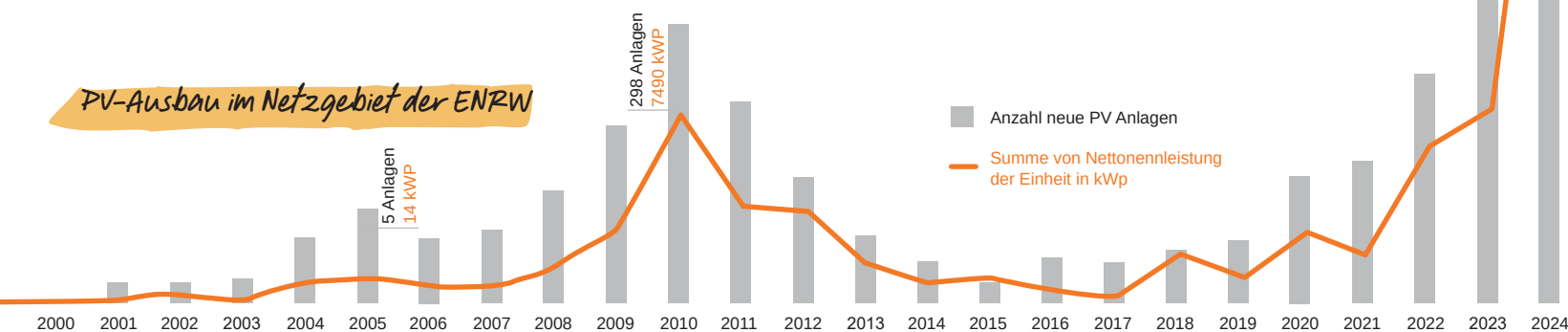
Während die Netzplanung noch mit vielen offenen Fragen konfrontiert ist, sind die Fortschritte im Umspannwerk schon deutlich sichtbar: So ist das neue Betriebsgebäude auf dem Gelände bereits fertiggestellt. Im Bereich der Tiefbauarbeiten an den Außenanlagen werden aktuell Leerrohre verlegt, um eine Längskupplungsverbindung zwischen dem alten und dem neuen Gebäude herzustellen. Diese Verbindung ermöglicht die Verschmelzung der Schaltanlagen zu einer gemeinsamen Anlage und dient der Versorgungssicherheit. Auch die übrigen Arbeiten sollen planmäßig bis Ende des Jahres abgeschlossen sein.

Netzausbau als zentrale Zukunftsaufgabe

Dennoch ist das Umspannwerk in Zimmern nur eine von vielen Erweiterungsmaßnahmen im Stromnetz. So wird derzeit beispielsweise auch in Deißlingen das Niederspannungsnetz, welches Haushalte und andere Endverbraucher mit elektrischer Energie versorgt, ausgebaut. Parallel dazu laufen bereits die Vorbereitungen für die Erweiterung des Umspannwerks Prim. Außerdem ist eine zusätzliche 110-kV-Leitung rund um Rottweil, das sogenannte „Nordkabel“, bereits in Planung.

All diese Infrastrukturprojekte erfordern lange Vorlaufzeiten: Die Vorbereitungen dauern oft mehrere Jahre an und auch die Bauarbeiten gehen nicht ohne Einschränkungen einher. Doch mit dem Fortschreiten der Energiewende ist ein kontinuierlicher Ausbau des Stromnetzes unerlässlich. „Aktuell wird in allen Netzbereichen intensiv gearbeitet und die ENRW wird auch in den kommenden Jahren weiter in die Versorgungssicherheit der Region investieren“, betont Holger Hüneke, Technischer Geschäftsführer der ENRW.

PV-Ausbau im Netzgebiet der ENRW



ENRW-Aktuell

Partnerschaft mit der EnBW ODR - Neue Ladesäulen im Rottweiler Stadtgebiet

Ende 2024 wurde der neue, moderne Parkplatz am Neuen Spital offiziell eröffnet. Die von der Stadt Rottweil gepachtete Fläche wurde asphaltiert und die Parkplätze strukturiert, wodurch eine effizientere Nutzung ermöglicht wird. Im Frühjahr 2025 wurden außerdem fünf Ladesäulen mit insgesamt 10 Ladepunkten für Elektroautos installiert.

Eine Säule verantwortet der Car-sharing-Anbieter deer, die weiteren vier Säulen betreibt die Stadt Rottweil gemeinsam mit der ENRW. Für diese und künftige flächendeckende E-Mobilitätslösungen in der Region ist die Energieversorgung Rottweil eine strategische Partnerschaft mit der EnBW ODR (Ostwürttemberg DonauRies) eingegangen.

Die operative Zusammenarbeit - von der Planung über die Installation bis hin zum Betrieb - ermöglicht eine schnelle und effiziente Realisierung entsprechender Projekte. Die Zusammenarbeit der ENRW und der EnBW ODR ist ein starker Impuls für den Ausbau der Elektromobilität in der Region. Damit stärkt die Partnerschaft nicht nur die Ladeinfrastruktur, sondern trägt auch aktiv zur nachhaltigen Mobilitätswende bei.



Kaufmännischer Geschäftsführer der ENRW Stefan Kempf und Partnermanager der EnBW ODR Sascha Boy



Fertigstellung der Bruderschaftsgasse

Rund ein Jahr wurde gegraben, gebaut und erneuert, nun erstrahlt die Bruderschaftsgasse im Herzen Rottweils in neuem Glanz. Im Gassenverlauf wurden die Abwasserkanäle sowie die Leitungen und Hausanschlüsse für die Strom-, Gas- und Wasserversorgung erneuert. Die ENRW verlegte im Zuge der Baumaßnahmen zudem ein Fernwärmenetz und die entsprechenden Hausanschlussleitungen in die historischen Gebäude. Die Anlieger haben bei der Erneuerung Ihrer Heizungsanlagen nun die Möglichkeit der Umrüstung auf Fernwärme und somit alle neuen gesetzlichen Anforderungen zu erfüllen. Auch die Oberfläche der

Gasse wurde saniert, hier wurde ein gebrauchtes und wiederaufbereitetes Granitpflaster verlegt, welches auch für Rollstühle und Kinderwagen geeignet ist. Neue Sitzgelegenheiten und Bepflanzungen runden das Bild ab.

Am 10. Mai 2025, dem „Tag der Städtebauförderung“, fand mit Straßenfestcharakter die Wiedereröffnung statt. Bei sonnigem Wetter zeigte sich die Bruderschaftsgasse als öffentlicher Raum mit Platzcharakter, belebt durch zahlreiche Besuchende, Musik, Spiel und Spaß.



Straßenbeleuchtung Wellendingen/Wilflingen: ENRW übernimmt die Betriebsführung

Bereits seit den 1970er Jahren ist die ENRW betriebsführend verantwortlich für die Straßenbeleuchtung in Rottweil. Seit Januar 2025 hat auch die Gemeinde Wellendingen mit der Ortschaft Wilflingen die Beleuchtung ihrer Straßen in unsere Hände gegeben. Die Betriebsführung umfasst die Instandhaltung und die Reparatur und Neubau von Beleuchtungsanlagen. Außerdem erfolgt bei Bedarf / Reparatur gleich die Umrüstung auf moderne, energieeffiziente LED-Leuchten inklusive Planung, Ausschreibung und Umsetzung. Über die Störungshotline der ENRW können Bürgerinnen und Bürger 24/7 Störungen melden, ebenso online über das Störungsportal bzw. die Störungs-App.

Störungshotline: 0800 0510 101 | 0741 510101 (kostenlos)
Störungsportal: www.enrw-stoerungsportal.de
Störungs-App: ENRW 24h (Google Playstore, Apple App Store)

Neues vom Neubau

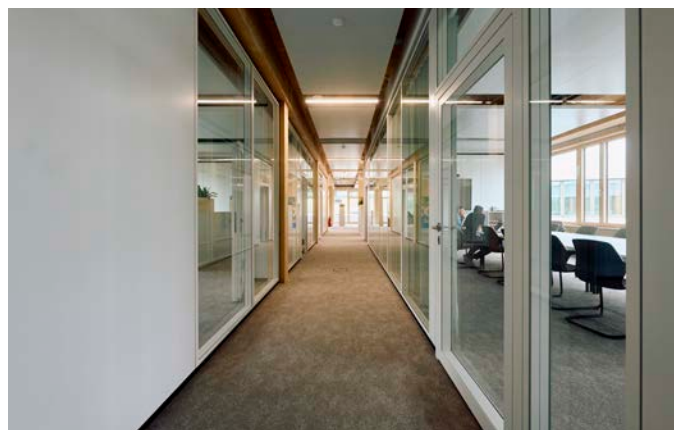
(Stand Juni 2025)

Das Kundenzentrum wird noch ein Upgrade erhalten und hier und da gibt es Kleinigkeiten und Details, die bis zum großen **Tag der offenen Tür am 12.7.** zu vervollständigen sind. An diesem Tag bekommen alle interessierten Menschen einen Tag lang Einblicke in alle Ecken und Winkel des innovativen Neubaus, der in nachhaltiger Bauweise erstellt wurde. Einen Bericht und Impressionen finden Sie unter www.enrw.de/neubau.

Es sind ein paar Monate vergangen seit dem großen Umzug aus der Rottweiler Innenstadt, dem Neckartal und Spaichingen in den neuen Unternehmenssitz in Rottweil-Neufra. Während die Fertigstellung der Außenanlagen auf der Zielgeraden liegen, sind die innenliegenden Arbeitsbereiche eingerichtet, Bürobegrünung gepflanzt und die neue, moderne Medientechnik in regem Gebrauch.



Die **Bürobereiche im Verwaltungsgebäude** zeichnen sich durch einen offenen und hellen Charakter aus. Durch den Einsatz von Holz, Glas und mobilen Trennwänden sind flexible und freundliche Arbeitsplätze entstanden.



Das neue Verwaltungsgebäude lädt an vielerlei Plätzen zum Arbeiten ein. Sei es an den großen, höhenverstellbaren Schreibtischen, in den Lounge-Bereichen zwischen den Abteilungen oder auch in einem „**Think Thank**“ zur Stillarbeit.

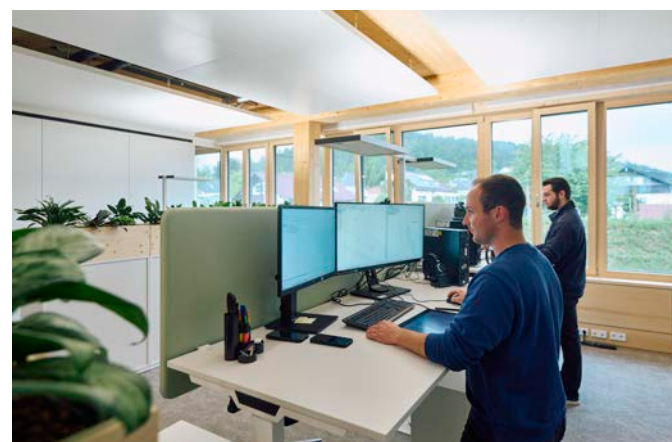


Die neue und hochmoderne **Leitstelle** bietet den Kolleginnen und Kollegen nun optimale Arbeitsbedingungen, um 24/7 die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Durch die Auslagerung der Hardware wurde die Arbeitsatmosphäre

deutlich verbessert. Schallschluckende Elemente sorgen für einen ruhigen Arbeitsplatz, auch wenn es einmal hektischer wird. Durch ein neues Video-System wurden außerdem die Darstellungsoptionen optimiert.

So können sich die Mitarbeiter die Aufteilung der Monitore und der Bildwand individuell anpassen und haben stets alle wichtigen Komponenten im Blick.

Der „**Marktplatz**“ ist ein multifunktionaler Gemeinschaftsbereich. Er dient in erster Linie der Mittagspause, lädt aber ebenso zu Besprechungen oder zur Nutzung als alternativer Arbeitsbereich ein. Für größere Versammlungen kann er für bis zu 199 Personen bestuhlt werden.



Erfolgreich abgeschlossen & erfolgreich gestartet



Mit Tamara Schwenk aus der Abteilung „Daten- und Netzservice“ setzen wir unsere Reihe fort. Wie zuvor schon Jennifer Mittura hat sie ihre Ausbildung zur Industriekauffrau bei der ENRW absolviert und ihren Berufseinstieg bei uns gemeistert – gelandet ist sie jedoch in einem ganz anderen Fachbereich. Ein schönes Beispiel dafür, wie vielfältig die Entwicklungsmöglichkeiten bei der ENRW sind. Im Interview gibt sie persönliche Einblicke in ihre Ausbildungszeit und den Start ins Berufsleben.

Tamara, du hattest bereits eine abgeschlossene Ausbildung. Wie kam es dazu, dass du dich für eine zweite Ausbildung zur Industriekauffrau bei der ENRW beworben hast?

Genau, ich hatte bereits eine Ausbildung zur Augenoptikerin abgeschlossen, wusste aber, dass ich langfristig etwas anderes machen möchte. Durch meine Mutter konnte ich früh Einblicke in den Büroalltag und den kaufmännischen Bereich gewinnen. Das hat mich zur Bewerbung bei der ENRW motiviert.

Was waren deine Erwartungen an die Ausbildung und haben sich diese erfüllt?

Mir war es sehr wichtig, Erfahrungen in den unterschiedlichsten Bereichen zu sammeln. Genau das hat die Ausbildung geboten. Auch heute sind meine Aufgaben vielseitig – vom Kundenservice über das Rechnungswesen, die Finanzbuchhaltung und technische Daten ist alles dabei.

Hast du während deiner Ausbildung bereits Einblicke in die Abteilung „Daten- und Netzservice“ erhalten?

Ja, zu Beginn meiner Ausbildung habe ich bereits einen kurzen Einblick in die Abteilung erhalten. Gegen Ende war ich dann erneut für mehrere Monate zur Unterstützung dort, da der Bereich Einspeisung in den letzten Jahren stark gewachsen ist.

Warum und wie ist nach deiner Ausbildung die Entscheidung auf die Abteilung „Daten- und Netzservice“ gefallen?

Die Aufgaben haben mir sehr gut gefallen und meine Unterstützung wurde weiterhin gebraucht. Vor allem aber hat mich das Team überzeugt. Ich habe mich vom ersten Tag an wohlfühlt und ich konnte mich super einbringen. Es gab für mich kein anderes Team, mit dem ich so gerne zusammengearbeitet habe.

Zu deinen Aufgaben gehören die Netzbilanzierung, das EEG- und das KWK-Management. Kannst du kurz erklären, was es damit auf sich hat?

Ich betreue unsere Kundinnen und Kunden vom Bau einer Einspeiseanlage bis hin zur Erstellung der Einspeiseabrechnung. Zu den Einspeiseanlagen im Bereich der Erneuerbaren Energien (EEG) zählen zum Beispiel Solar-, Wind- und Wasserkraftanlagen. Auch Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK) gehören zu den Einspeiseanlagen. Die Netzbilanzierung beinhaltet die Einspeiseabrechnung sowie den Ausgleich der ins Netz eingeflossenen Strommengen.

Wie würdest du deine Zeit als Azubi bei der ENRW zusammenfassen? Was ist dir noch besonders in Erinnerung?

Rückblickend sehe ich diese Zeit sehr positiv. Ich konnte viele Bereiche und auch Personen im Unternehmen kennenlernen. Besonders schön war die gemeinsame Zeit mit den anderen Azubis, zum Beispiel bei Messen oder Ausflügen. Daran habe ich noch heute gute Erinnerungen.

Was würdest du anderen empfehlen, die sich gerade für eine Ausbildung bewerben?

Um abwägen zu können, was einem gefällt, sollte man möglichst viele Praktika absolvieren. Auch Social Media sind heute sehr hilfreich, um passende Stellen zu finden und sich gezielt zu bewerben.

Welche Tipps hast du, um während der Ausbildung erfolgreich zu sein?

Man sollte offen für alles Neue sein, um sich persönlich weiterzuentwickeln. Außerdem sollte man keine Angst vor Fehlern und Feedback haben, denn daraus lernt man am meisten.

Du willst auch aktiv an der Energiewende mitwirken?

Informiere dich schon jetzt über deine Ausbildungsmöglichkeiten für 2026:



www.enrw.de/ausbildung

ENRW ONLINE-GEWINNSPIEL

Die Gewinnspielfrage lautet:

Wie lang soll die Mountainbike-Strecke, die derzeit im Gebiet „Rote Steig“ entsteht, werden?

- a) rund 1,5 Kilometer
- b) rund 2 Kilometer
- c) rund 3 Kilometer

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir

- 1. Preis:** 1 x Originalgraffiti, zur Verfügung gestellt von Konstantin Viktor Müller
- 2. Preis:** 1 x eine Stunde auf der Kegelbahn im Vereinsheim „Goldene 7 Spaichingen e.V.“ für bis zu acht Personen nach vorheriger Terminvereinbarung. Mit vergünstigten Getränken während der Spielzeit.
- 3. Preis:** 1 x zwei Tickets für die Veranstaltung „Rock am Waldeck 2025“ am 9. August 2025 im Wert von rund 30 €. Zur Verfügung gestellt vom Sportverein Mariazell 1946 e.V.
- 4. - 5. Preis:** 2 x je ein Gutschein für die „Heimatliebe – Café & Laden“ in Epfendorf im Wert von 20 €
- 6. - 7. Preis:** 2 x je ein Gutschein für das Natur-Gasthaus Bettlinsbad im Wert von 15 €
- 8. - 10. Preis:** Je eine Freikarte für das aquasol Sole- und Freizeitbad (3 Stunden) im Wert von 10,50 €

Unser Gewinnspiel zur aktuellen HIERBLEIBER-Ausgabe finden Sie auf unserer Website:

www.hierbleiber.de/gewinnspiel

Einfach bis spätestens **Freitag, 29. August 2025** die richtige Antwort anklicken, das Adressformular vollständig ausfüllen und auf „Senden“ drücken.

Viel Glück wünscht Ihnen die HIERBLEIBER-Redaktion!

STUDIO
KONSTANTIN
VIKTOR

